

baumwollenes Tuch, woran sich die Gäste die Finger trocknen.

Die Reichen und Grossen thun drey Mahlzeiten des Tages, ohne noch eine kleine Collation während des Nachmittags, zu rechnen. Das gemeine Volk hat keine gesetzte Stunden; es ist wenn's seine Arbeit ihm verstattet, und es was hat.

7.

Gemeine Krankheiten in Lunkin — Wund- und Arzney-Kunst.

Jedes Klima, jede Gegend, hat Krankheiten die ihm eigen, und andere die ihm ganz fremd sind, oder doch so selten, daß man sie fast gar nicht kennt. So weiß man in Lunkin nichts von Schlagflüssen, Seitenstechen und Pest. Man trifft sehr wenige Lungensüchtige, Bucklichte, oder andere Personen mit äusserlichen Leibes-Gebrechen, an. Taube und Blinde sind ebenfalls was seltenes. Die Temperatur des Landes scheint hier den Werkzeugen der Sinne, ihre Eigenschaften und Kräfte länger als in vielen andern bekannten Regionen zu erhalten. Die gemeinsten Krankheiten sind, Fieber, rothe Ruhr, Gelbsucht, Pocken, und verschiedene dem Lande eigene, die ihren Ursprung im Klima, der grossen Hitze, oder den Speisen, haben, und einige Temperamente stärker als andere angreifen.

Der Ausfatz ist ein so gewöhnliches Uebel, daß man an verschiedenen Orten, denen darait
Behafs